

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



DAS „WUNDER VON WITTLICH“
Nach Herzstillstand: Karl-Heinz Schwall dankt Doc Caro. Seite 11

DIE SCHÖNE SEITE
Die Modedesignerin Paola Olaguivel sprach mit dem TV über digitale Mode. Seite 14



ÜBERBLICK

Großes Tennis in Luxemburg

LUXEMBURG (fan) Zum Neubeginn in neuem Umfeld nach 25 Jahren WTA-Turnier lässt es der Luxemburger Tennisverband IWTP richtig krachen: Drei ehemalige Nummer-1-Spielerinnen werden vom 19. bis 23. Oktober in der Coque aufschlagen.

Grundsteuer: Erste Bescheide angekündigt

TRIER (sas) Wer bei der Grundsteuererklärung schnell war, kann mit den ersten Bescheiden durchs Finanzamt bereits im Oktober rechnen. Die Frist zur Abgabe läuft noch bis Ende Oktober.
Seite 8

Kulturhauptstadt Esch zeigt neue Ausstellung

ESCH (red) Die internationale Ausstellung „IN TRANSFER – A New Condition“ in der Möllerei in Esch-Belval geht die großen Probleme an.
Seite 23

GEWINNZAHLEN

Lotto: 4 - 12 - 13 - 33 - 44 - 49
Superzahl: 6
Super6: 1 5 9 7 0 7
Spiel 77: 4 6 2 9 6 4 5 (ohne Gewähr)

ZITAT

„Persönlich muss ich sagen, dass das Mutigste war, dass ich in meiner Ehe geblieben bin. Das war eine echte Herausforderung und unfassbar hart.“

Hillary Clinton
Ehemalige US-Außenministerin

WETTER



Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6	
FERNSEHEN SEITE 25	
HÄGAR SEITE 24	
SUDOKU SEITE 24	
KINO SEITE 22	
FÜR KINDER SEITE 24	

KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999
Abo 0651/7199-998
Leserservice 0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,10 €, NR. 227



UNWETTER

Flucht vor dem Hurrikan

TALLAHASSEE/KEY WEST (dpa) Auf Kuba hinterließ er große Zerstörung und mindestens zwei Tote, nun steuert Hurrikan „Ian“ erneut auf Land zu. Floridas Behörden befürchten heftige Auswirkungen und drängen zur Evakuierung – der Sturm gewinnt unterdessen weiter an Stärke. Der Hurrikan sollte die USA in der Nacht zum Donnerstag mit voller Wucht treffen.
Welt Seite 28

FOTO: DPA

Neue Corona-Regeln im Land: Das gilt in Bus, Schule und Klinik

In Krankenhäusern und Pflegeheimen ist das Tragen von FFP2-Masken Pflicht. Genau wie in Fernzügen. Trotz steigender Zahlen spricht der Landesgesundheitsminister von ruhiger Lage.

VON BERND WIENTJES

TRIER Ab Samstag gelten neue Corona-Regeln in Rheinland-Pfalz. Mit dem Inkrafttreten des neuen Infektionsschutzgesetzes werden die Maßnahmen im Land angepasst. Vorerst gibt es aber keine Maskenpflicht in Innenräumen. In den Schulen wird es zunächst keine schärferen Maßnahmen geben. Schüler müssen weiterhin keine Masken im Unterricht tragen, auch wird es keine Testpflicht geben.

Strengere Regeln gelten aber in Kliniken und Pflegeheimen. Dort gilt eine FFP2-Maskenpflicht für Beschäftigte und Besucher. FFP2-Masken müssen ab Samstag auch in Arztpraxen getragen werden. Diese Pflicht gilt aber nur für Patienten, nicht für das Personal.

Besucher in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen müssen zudem einen negativen Test vor dem Betreten vorweisen, falls sie nicht vollständig geimpft oder genesen sind. Auch für vollständige geimpfte Beschäftigte

entfällt die Pflicht, sich regelmäßig zu testen. Allerdings gelten als vollständig geimpft ab Samstag nur diejenigen, die mindestens drei Corona-Impfungen haben oder Zweifach-Geimpfte, die eine Corona-Infektion durchgemacht haben. In Rheinland-Pfalz haben 2,6 Millionen Menschen eine Auffrischungsimpfung, 3,1 Millionen sind zweimal geimpft. Eine halbe Million Personen im Land gelten demnach ab Samstag als nicht vollständig geimpft.

In Nahverkehrszügen und in Linienbussen müssen weiterhin Masken getragen werden. Allerdings reichen dort medizinische Masken aus. Wer aber etwa in Koblenz in einen ICE umsteigt, der muss eine FFP2-Maske tragen. Ab 1. Oktober gilt nämlich bundesweit eine FFP2-Maskenpflicht im Fernverkehr, also auch in Fernbussen. Keine Maskenpflicht hingegen besteht mehr in Flugzeugen. „Das Tragen einer Maske bietet im Alltag, in Situationen, in denen viele Menschen auf engem Raum oder in geschlossenen

Räumen aufeinandertreffen, noch immer den besten Schutz vor einer Infektion oder auch der Weitergabe von Coronaviren“, begründet der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister Clemens Hoch (SPD) das Festhalten an der Maskenpflicht. Diese könne verschärft werden, falls eine „konkrete Gefahr für die Gesundheitsversorgung oder sonstige kritische Infrastruktur im Land“ bestehe. Dazu zählen laut Hoch etwa eine Maskenpflicht bei Veranstaltungen im Außenbereich, wenn ein Mindestabstand von 1,5 Meter nicht eingehalten werden kann oder Personenobergrenzen für Veranstaltungen. Zum jetzigen Zeitpunkt gebe es in Rheinland-Pfalz allerdings keine Veranlassung, diese Maßnahmen anzudornen. Hoch bezeichnet die aktuelle Corona-Lage trotz steigender Zahl an Neuinfektionen als vergleichsweise ruhig. Die Zahl der Covid-Patienten auf den Intensivstationen bleibe im Mittel konstant. „Wir rechnen damit, dass die Infektionszahlen in den kom-

menden Herbst- und Wintermonaten wieder steigen werden“, so der Minister. Allerdings sei die Ausgangslage in diesem Jahr „eine sehr viel bessere“. Es gebe wegen der Impfungen weniger schwere Krankheitsverläufe und weil in der Gesellschaft eine gute Grundimmunität bestehe.

Am Mittwoch wurden landesweit 6285 neue Corona-Fälle gemeldet, davon 829 in der Region. Die Zahl der positiv auf Corona getesteten Patienten in den Kliniken in Rheinland-Pfalz ist innerhalb einer Woche deutlich gestiegen, und zwar um 45 Prozent – die meisten davon auf Normalstationen. Auf den Intensivstationen stieg die Zahl der Covid-Patienten um 17 Prozent. In der Region zeigt sich die Lage auf den Intensivstationen bezüglich Corona unverändert. Am Mittwoch wurden insgesamt vier Patienten, bei denen das Sars-CoV2-Virus nachgewiesen wurde, intensivmedizinisch behandelt – landesweit waren es 41.

Mord aus Eifersucht: Trierer Gericht verhandelt Gewaltverbrechen in Hotel

Ende März wird eine Ukrainerin tot in einem Trierer Hotel gefunden. Eine Woche später wird ihr Freund in Bayern festgenommen. Am Donnerstag startet der Prozess gegen den mutmaßlichen Täter.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Ein halbes Jahr nach dem gewaltsamen Tod einer 38-jährigen Frau in einem Trierer Hotel muss sich ab Donnerstag der mutmaßliche Täter wegen Mordes vor dem Trierer Landgericht verantworten. Der 34-jährige Ukrainer soll seine Freundin aus Eifersucht getötet haben, weil sie mit ihrem Handy Nachrichten an andere Männer gesendet habe. Das hat der bislang nicht vorbestrafte Mann nach Angaben der Staatsanwaltschaft in einer Vernehmung gestanden. Bevor der 38-Jährige die Frau erwürgt hat, sollen die beiden noch miteinander

geschlafen haben.

Nach dem Mord soll der Ukrainer die ebenfalls aus der Ukraine kommende Frau im Bettkasten des Zimmers versteckt und dann das in der Trierer Innenstadt gelegene Hotel verlassen haben. Sämtliche persönliche Gegenstände des Opfers habe er mitgenommen. Die Ermordete war zwei Tage später von einer Reinigungskraft des Hotels gefunden worden.

Der von den Ermittlern relativ rasch identifizierte Tatverdächtige wurde eine Woche nach dem Gewaltverbrechen von der Bundespolizei in einem Zug in Regensburg festgenommen. Er sitzt in Untersuchungshaft.

Nach Ansicht der Trierer Mordermittler rechnete das Opfer nicht mit einem Angriff des Mannes. Deshalb hat die Staatsanwaltschaft den Mann wegen Mordes aus Heimtücke angeklagt. Die 38-jährige Frau war erst Mitte März mit Ehemann, Tochter und Mutter aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet. Sie und ihre Familie waren im saarländischen Merzig untergekommen. Der Tatverdächtige und das Opfer kannten sich bereits seit mehreren Jahren aus der Ukraine und führten eine außereheliche Beziehung.

Am Tag des Gewaltverbrechens war die Frau ohne Begleitung mit

der Bahn von Merzig nach Trier gefahren, wo sie sich mit dem zuletzt in der Region Neuwied lebenden Mann verabredet hatte. In dem am Nachmittag angemieteten Hotelzimmer kam es dann zu der Tat. Für den Prozess sind zunächst sechs Verhandlungstage angesetzt. Am Donnerstag wird voraussichtlich nur die Anklage der Staatsanwaltschaft verlesen, heißt es im Vorfeld. Nächster Verhandlungstag ist der 12. Oktober. Dann könnte die Vorsitzende Richterin Petra Schmitz den Angeklagten befragen. Unter ihrer Federführung wurde zuletzt auch der Mordprozess gegen den Amokfahrer von Trier verhandelt.

Nato-Pipeline in der Eifel: 30.000 Liter Kerosin ausgelaufen

ECHTERNACHERBRÜCK (vkö) „Bei planmäßigen Arbeiten des Pipeline-Betreibers im Zuge einer Tüv-Überprüfung hat sich ein Verschluss gelöst, woraufhin es zum Austreten einer meterhohen Kerosin-Fontäne kam“, berichtet der Eifelkreis Bitburg-Prüm in einer Pressemitteilung.

Bis das Leck geschlossen werden konnte, sind laut Polizei etwa 30.000 Liter Kerosin ausgelaufen. Die Sauer ist nicht belastet worden. Zwei Mitarbeiter des Pipeline-Betreibers sind laut Kreisverwaltung bei dem Unglück verletzt worden. Sie befinden sich zur weiteren Behandlung im Krankenhaus. Für die Bevölkerung besteht keine Gefahr, meldete die Polizei.

Lokales

Ackermanns Ex-Weihbischof jetzt sein Nachfolger

TRIER (sey) Vor elf Jahren machte der Trierer Bischof Stephan Ackermann ihn zu seinem Weihbischof, jetzt folgt Helmut Dieder sein einstigen Studienkollegen als kirchlicher Missbrauchsbeauftragter. Das wurde bei der Bischofsvollversammlung in Fulda bekanntgegeben. Der Trierer Bischof hatte schon vor Monaten angekündigt, nach über zwölf Jahren sein Amt als Missbrauchsbeauftragter aufzugeben. Helmut Dieder ist seit sechs Jahren Bischof von Aachen. Er räumte ein, dass die Kirche zu lange gebraucht habe, um den Missbrauch konsequent zu bekämpfen. Ein Grund dafür sei, dass es gegen ein katholisches Grundprinzip verstoße, wenn ein Bischof sich von seinen Vorgängern distanzieren.
Themen des Tages Seite 3

Kurios: Europol sucht Trierer Ex-Bordellchef

TRIER (Mos) Er wohnt und arbeitet in Trier – und wurde nun von Europol als einer der meistgesuchten flüchtigen Verbrecher Europas zur Fahndung ausgeschrieben. Denn Luxemburg verlangt die Auslieferung eines ehemaligen Trierer Bordellbesitzers. Die Justizbehörden werfen ihm Menschenhandel und Geldwäsche vor. Deutschland will den Mann nicht ausliefern. Warum, lesen Sie auf **Themen des Tages Seite 2**

Innenministerium stuft Flutvideos als vertraulich ein

MAINZ (seb) Offenbar ist das rheinland-pfälzische Innenministerium dafür verantwortlich, dass die Flutvideos bislang der Öffentlichkeit nicht gezeigt werden dürfen. Dort hat man nach Angaben des Beauftragten der Landesregierung für den Untersuchungsausschuss die Prüfung und Einschätzung der Vertraulichkeit vorgenommen. Vom Innenministerium soll eine bearbeitete Version der Videos für die Öffentlichkeit entstehen.
Themen des Tages Seite 3